Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

55 (6.3.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 55. **Offenburg,** Mittwoch den 6. März **1878.**

Politische Rundschau.

Aus Baden, 3. März. Sowohl die „Bad. Lbsztg." als die „Bad. Korr." rühren sich jetzt gewaltig für die Interessen Süddeutschlands und besonders Badens. Letztere schreibt z. B.: Die beiden Tage, an welchen der deutsche Reichstag die Frage der Tabakbesteuerung behandelte, haben nicht blos durch diese schwerwiegende Interessenangelegenheit, sondern auch durch ihren bedeutungsvollen politischen Hintergrund im höchsten Grade die öffentliche Aufmerksamkeit erregt. Als Badener können wir, soweit unsere Landesverhältnisse, namentlich pfälzische Erwerbsangelegenheiten, durch diese Reichstagsverhandlungen berührt wurden, durchaus mit dem Ausgange zufrieden sein. Die Steuervorlagen wurden an die Haushaltkommission gewiesen, d. h. man ist für die gegenwärtige Tagung jedenfalls bezüglich der Tabaksbesteuerung über sie zur Tagesordnung übergegangen. Wir glauben sicher sein zu dürfen, daß das Projekt der Tabakbesteuerung in der unglücklichen, ja unbegreiflichen Gestalt, wie sie diesmal dem Reichstage durch den Bundesrath vorgelegt wurde, niemals wiederkehrt. Damit ist sie freilich nicht im Ganzen abgethan. Als bemerkenswerth, ja als denkwürdig darf bezeichnet werden, daß der Vorschlag, die bestehende Tabakbesteuerung auf 24 M. für den Zentner zu erhöhen und diese Steuer vom tabakpflanzenden Bauern vorschüßlich zu erheben, bei keiner der zahlreichen Fraktionen des Reichstages Unterstützung gefunden hat. Man hat offenbar allerseits die Wahrheit der Thatsache empfunden, daß hier, um geringen Vortheils willen, für die Reichskasse einzelner deutschen Staaten, in erster Reihe dem um die Tabakskultur besonders verdienten Baden eine schwere Schädigung, ja für einen Theil seiner Bewohner eine unheilvolle Erschütterung ihrer Existenzbedingungen in geradezu unverantwortlicher Weise herbeigeführt würde. Es war daher unseres Erachtens nur eine gerechte, mit Rücksicht auf die Heimath vollkommen den Verhältnissen gemäße Erklärung, wenn einer der national-liberalen Sprecher, der badische Abgeordnete Kiefer, an den Reichstag die Aufforderung richtete: „Sprechen Sie das Urtheil gegen diese Vorlage, sprechen Sie es, indem Sie erklären, es sei einzelnen deutschen Staaten gegenüber mit einem Maße von Ungerechtigkeit und Rücksichtslosigkeit vorgegangen, welche in der That eine Eigenartigkeit der Reichsfinanzpolitik nicht sein sollte." Nicht minder berechtigt war offenbar die Bemerkung desselben Sprechers, daß einen noch schlimmeren Eindruck die Wahrnehmung machen müsse, daß offenbar die Regierungen mit der größten Seelenruhe für den Entwurf gestimmt, in deren Gebiet wenig oder gar kein Tabak gebaut wird. Als nun diesen Worten der preußische Generaldirektor der unmittelbaren Steuern und Bevollmächtigte zum Bundesrath, Herr Burghart, die Bemerkung entgegensetzte: „unter den mehrfachen schweren Vorwürfen über die Vorlage, welche in der Verhandlung hervorgetreten, sei der „verletzendste" die Behauptung Kiefers, daß die Vorlage den Partikularismus stärken müsse, weil sie nicht auf Unparteilichkeit des Nordens gegen den Süden beruße; ja, daß dieser Vorwurf in der That der einzige sei, welcher ihn wirklich innerlich berühre," so war doch hiermit nichts widerlegt und vor Allem nichts gebessert, wenn derselbe Regierungs-Sprecher fortfuhr: „Setzen Sie in der Vorlage für den Zentner inländischen Tabak statt 24 M. 12 M. und der ganze Süden ist auf Seite Preußens." Offenbar hat man im preuß. Finanzministerium wohl keinen Begriff von den Eindrücken, welche eine Menge quälerischer Ueberwachungseinrichtungen auf süddeutsche Bevölkerungen machen würden. Und wie viel wäre bei dieser Niedrigkeit der Steuer errungen für die Reichskasse? Noch weniger war aber gutgemacht, als Herr Burghart auf den seine Worte begleitenden gegnerischen Zuruf fortfuhr: „Die Sache hat ja eine Geschichte. Sie müssen nicht glauben, daß diese Vorlage so, wie die Motive jetzt flüchtig zusammengestellt sind, so auch erwachsen ist!" Das konnte das vielseitige „hört! hört!" und die fast allgemeine „Heiterkeit" des Hauses dem Redner der preuß. Regierung in unzweideutiger Bestimmtheit zeigen. Noch schlimmer sind die Urtheile ausgefallen, welche vielfach an die später hervorgetretene Erklärung des Reichskanzlers, „daß es sich hier nur um eine Vorarbeit zur Einführung des Monopols handle," geknüpft worden sind. Es muß als eine höchst befremdende Erscheinung bezeichnet werden, daß diese schwerwiegende Enthüllung, welche Fürst Bismarck erst inmitten des parlamentarischen Kampfes vollzog, weder in der Begründung zum Gesetzentwurfe angedeutet, noch irgendwie in den die Verhandlung einleitenden Worten des preuß. Finanzministers, Hrn. Camphausen, den leisesten Anklang gefunden hatte. Noch weit schärfer u. breiter trat der ungünstige Eindruck in der Versammlung hervor, als am zweiten Tage auch Camphausen, unter dem unverkennbaren Drucke leidenschaftlicher Erregung und Gereiztheit, ein Aktenstück hervorzog und verlas, nach dessen Inhalt auch er schon im Frühjahr 1877 die Einführung des Tabaksmonopols als die einzig richtige Lösung der Aufgabe, dem Reiche selbständige und zureichende Einnahmen zu verschaffen, dargelegt habe. Jetzt war doch wohl Jedermann zu der Frage berufen und veranlaßt, zu welchem Zwecke und aus welchen Ursachen dieses seltsame Versteckensspiel mit einer so außerordentlichen Frage, wie das Tabaksmonopol, getrieben werde.

Berlin, 1. März. Die Kreuzzeitung meldet: „Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oestreich trifft am Sonntag früh hier ein, wird auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzen empfangen und sodann im königlichen Schlosse von S. M. dem Kaiser begrüßt werden. Der östreichische Kronprinz kommt, wie dem Vernehmen nach ein Schreiben seines kaiserlichen Vaters an den deutschen Kaiser besagt, nach Berlin, um an dem hiesigen, dem Wiener befreundetsten Hofe als volljähriger Prinz sich vorzustellen und für die im vorigen Jahre ihm zu Theil gewordene Verleihung des 11. preuß. Ulanenregiments seinen Dank auszusprechen.

Berlin, 2. März. Reichstag. Eingegangen ist die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des

---

Philosophische Reflexionen

über meine Nase.

(Humoristische Plauderei von Otto Neitsch.)

„Die Zunge ist das schlimmste Ding der Welt!" hat Aesop gesagt. Ich behaupte, daß die Nase ein noch schlimmeres Ding ist. Das habe ich auf meine Kosten erfahren müssen.

Lassen Sie mich also, verehrte Leser, über die Nase einige Betrachtung anstellen. Die meinige ist groß, mit einem Wiederhaken. Das ist mein einziges Verbrechen, ein Verbrechen, das mir mehr gekostet hat, als es von Bedeutung ist. Bei Allem, was ich habe unternehmen wollen, war es immer meine Nase die mir im Wege stand oder meine Pläne durchkreuzte. Während meines ganzen Lebens bin ich bei der Nase herumgefährt worden. Demnach werden Sie urtheilen können, ob ich weit zu gehen vermochte.

Ich hatte kaum das Licht der Welt erblickt, als ein schändlicher Witzbold, indem er mich betrachtete, in die Worte ausbrach: „Seht, das ist ein Neugeborner, der seine Nase überall hineinstecken wird." Als man mich taufte, wollte mein Pathe, ein Arzt für Halskrankheiten, durchaus, daß man mir den Namen „Nasale" (Halsinsel) gebe, welches Wort meiner Mutter, die „Kohlnase" verstand, nicht zusagte. Auf der Schule gaben mir meine Kameraden den Spitznamen „Nasicus" und ließen mir hin und wieder einige gut gezielte Ohrfeigen zukommen, die ich allerdings mit Agio zurückzahlte. Zum Vorwand ihrer schlechten Handlungsweise nahmen sie den „Scipio Nasicus," der die Horden Afrikas unterjocht hatte. Für diese ruhmreiche That, die meinen Mitschülern nicht zusagte, mußte ich büßen und zwar nur wegen meiner Nase, die vielleicht mit der jenes Scipio Aehnlichkeit hatte. Müde, als Despot behandelt zu werden, glaubte ich eine feine Nase zu haben, indem ich es dahin trieb, daß ich aus der Schule fortgejagt wurde. Es war jedoch erst später, als ich die Entdeckung machte, daß ich die Unannehmlichkeiten meiner Vertreibung ganz gut vorher gerochen hatte. Man schlug mir nämlich die Thüren sämmtlicher Hörsäle vor der Nase zu und wendete die denkwürdigen Worte des Horaz: „Nasus illi nullus est" (er hat kein Geschick, etwas zu beurtheilen) auf meine Fähigkeiten an.

Ich stürzte mich über Hals über Kopf in Speculationen, allein auch darin hatte ich kein Glück. Man „blies mir den Rauch unter die Nase" oder, deutlicher gesagt, spielte mir arge Streiche. Meine Freunde behaupteten, daß ich eine schlechte Nase gehabt hätte, dieses Geschäft zu ergreifen. Ein Associé, der mich bestohlen, ruinirt, hatte, dafür eine um so feinere.

Nicht wissend wohin meine Nase mich führen könnte, betrat ich die diplomatische Laufbahn. Ich war kaum zwei Monate in meiner neuen Stellung, als mein Vorgesetzter schrieb, ich ließe mir durch jeden Hans Narren „die Würmer aus der Nase ziehen." Zugleich gab er mir, anstatt es bei der Ertheilung einer Nase bewenden zu lassen, meine Entlassung.

„Vielleicht", sagte ich zu mir, „hast Du als Schulmeister Glück. Das ist ein Stand, wo man die Nase in die Bücher steckt und wegen dieser Handlungsweise gelobt wird." Gesagt, gethan. Nach einigen Bemühungen erhielt ich eine Dorfschullehrer-Stellung.

(Fortsetzung folgt.)

Silben-Räthsel.

Folgende Silben geben, richtig zusammengestellt, 8 Wörter, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten zwei Namen ergeben, wovon der eine einen großen französischen Feldherrn, der andere einen weniger bekannten deutschen Dichter bezeichnet.

Nar la pa weg le be o den ne hi e ib o en at win wa ge ver go ti ta ni er i.

1) Seethier,
2) Großer Herrscher,
3) Land in Südamerika,
4) Afrikareisender,
5) Bestandtheil des Menschen,
6) Missionär,
7) Insel im großen Ozean,
8) Berühmter Schlachtort.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verwaltungs-Jahres 1876/77. Bei Fortsetzung der zweiten Berathung des Haushalts des Reichskanzleramts und des Bundesraths rechtfertigt der Direktor des Reichs-Gesundheits-Amts dieses gegen die von Reichensperger erhobenen Vorwürfe; dasselbe habe in jeder Richtung seine Pflicht gethan und, soweit seine Kräfte reichten, insbesondere eine sorgfältige Controle über den Verkauf der Lebensmittel ausgeübt. Die Impf-Gesetzfrage werde geprüft und, falls es angezeigt erscheine, das bestehende Gesetz abgeändert werden. Mendel befürwortet die Einführung der obligatorischen Leichenschau. Luzius erörtert die Aufgaben des Reichsgesundheit-Amtes, das im Wesentlichen die richtigen Grenzen eingehalten habe. Das Haus bewilligt die verlangte Mehrforderung für das Reichsgesundheits-Amt. Nach unerheblicher Debatte über das Patentamt wird der Rest des Haushalts des Reichskanzleramts und des Bundesraths genehmigt und der Auslieferungsvertrag mit Brasilien in dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste Lesung der Gesetzentwürfe über die Abänderung der Gewerbe-Ordnung und der Gewerbe-Gerichte. Der Präsident des Reichskanzleramts, Hofmann, leitet die Debatte ein. An der Hand der Motive konstatirt derselbe, daß das Bedürfniß einer Revision der Gewerbe-Ordnung von allen Seiten anerkannt werde. Er erläutert den in Betreff der Arbeitsbücher eingeschlagenen Mittelweg, sowie die Bestimmungen über den Lehrvertrag und die Beschäftigung jugendlicher Fabrikarbeiter, und hebt schließlich hervor, daß die Gewerbegerichte nicht mehr als Anhängsel der Gerichte, sondern als selbständige Institute gedacht seien. Etwaige Abänderungs-Vorschläge würden möglichste Berücksichtigung finden. Die Regierungen wünschten lebhaft das Zustandekommen der Gesetze in dieser Session. Abg. Ackermann kritisirt die Vorlagen vom Standpunkte der Frei-Konservativen aus und kündigt Anträge an, welche sich auf Beschränkung der Schank-Concessionen, der Wanderlager und Waaren-Auctionen beziehen. Präsident Hofmann theilt mit, daß ein Entwurf über Beschränkung der Schank-Concessionen von der preußischen Regierung bereits ausgearbeitet und demnächst an den Bundesrath und den Reichstag gelangen werde. Auch bezüglich der Wanderlager und Waaren-Auctionen seien Erörterungen eingeleitet, jedoch noch zu keinem Resultat gediehen.

Berlin, 4. März. Der Reichstag setzte die erste Berathung über die Gewerbevorlage fort. Minister Hofmann bemerkte: Alle Parteien betrachten die Vorlagen als geeigneten Ausgangspunkt zur endgiltigen Regelung der Gewerbefragen. Das Haus beschloß Verweisung an eine 21gliedrige Kommission. Morgen Berathung über die Vorlage betreffend Stellvertretung des Reichskanzlers.

Wien, 3. März. Die Montagsrevue widerspricht entschieden allen beunruhigenden Gerüchten über die bevorstehende Ergreifung militärischer Maßregeln. Für den 60 Millionen-Kredit solle vorerst nicht einmal die Bedeckung genehmigt werden, was beweise, daß es sich nicht um derzeitige Verausgabung handele. Die Montagsrevue glaubt an friedliche Beendigung der Orientfrage.

Wien, 3. März. Die Montagsrevue schreibt über die von der Regierung vorbereitete Kreditvorlage: Oestreich wirft keine Machtfrage auf; es berichtigt nur aufgeworfene Machtfragen. Das Wiener Kabinet hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß es die Bildung eines großen südslavischen Staates auf der Balkan-Halbinsel nicht zugeben könne; nach den Abmachungen von Adrianopel und Kasanlyk ist aber Bulgarien ein solcher Staat. Oestreich hat ferner eine dauernde Besetzung Bulgariens durch Rußland stets zurückgewiesen: die Sendung Sumarokow's und die während der Konstantinopeler Konferenz aufgeworfene Garantiefrage scheiterten an dieser Einsprache. Wenn nach den russisch-türkischen Friedensvereinbarungen ein längeres Verweilen des russischen Heeres auch über den Friedensschluß hinaus beabsichtigt wird, so steht dieses in grellem Widerspruch gegen die Politik Oestreichs und gegen die Eröffnungen, welche Oestreich in diesem Sinne an das St. Petersburger Kabinet gelangen ließ.

Petersburg, 4. März. Die Agence russe glaubt, das europäische Publikum vor absichtlich ausgestreuten Gerüchten über übertriebene Anforderungen Rußlands hinsichtlich der Kriegskostenentschädigung warnen zu müssen. Die russische Regierung sei im Gegentheil entschlossen, der Finanzlage der Türkei und den Interessen ihrer europäischen Gläubiger Rechnung zu tragen. Die Verhandlungen wegen Zusammentritts der Konferenz schreiten vor.

Rom, 3. März. Die Krönung des Papstes hat heute Vormittag in der Sixtinischen Kapelle unter dem herkömmlichen Ceremoniell im Beisein der Prälaten und des diplomatischen Corps stattgefunden.

Rom, 3. März. Zu der Ernennung des Kardinals Franchi zum Staatssekretär meldet die Agenzia Stefani, die zum Vatikan in Beziehung stehenden katholischen Mächte hätten, sobald sie von dem Beschlusse des Papstes, Simeoni als Staatssekretär zu bestätigen, Kenntniß erhalten, von einigen Kardinälen unterstützt Bemerkungen solcher Art gemacht, daß Simeoni, welcher bereits im Begriffe gestanden von dem Staatssekretariatsposten Besitz zu ergreifen, sofort seine Entlassung nehmen mußte. Die Mächte hätten in der Bestätigung Simeoni's die Fortsetzung einer Politik erblickt, welche sie der gegenwärtigen Epoche entsprechend nicht hätten erachten können. Der Papst hätte hierauf Franchi zum Staatssekretär ernannt.

Rom, 4. März. Bei der gestrigen Papstkrönung begaben sich Menschenmassen nach der Basilika des Vatikans, im Glauben, der Papst werde öffentlich segnen; der Papst zeigte sich aber nicht. Einige Kompagnien waren am Peterksplatze aufgestellt Behufs militärischer Ehrenbezeugung für den Fall, daß der Papst von der Loggia aus segne.

Paris, 4. März. Bei den gestrigen 17 Nachwahlen in die Kammer wurden 10 Republikaner und 4 Konservative, darunter Larochefoucauld-Bisaccia, gewählt. 3 Kugelungen sind zu wiederholen.

London, 4. März. Nach einer Meldung der Times aus San Stefano vom 2. d. bestätigt sich die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens. Die Bedingungen umfassen nicht die Abtretung der Flotte und des ägyptischen Tributts. Betreffs der Kriegsentschädigung ist noch keine endgiltige Bestimmung getroffen; es heißt, sie werde hauptsächlich durch Gebiet in Asien außer Erzerum beglichen werden. Die Grenze Neubulgariens umfasse nicht Saloniki und Adrionopel. Die Nachricht des Friedensschlusses wird von den Blättern sehr kühl aufgenommen. Times meint, es würde ein Irrthum sein, zu glauben, daß jede Gefahr vorüber sei. Rußland müsse jetzt mit Europa abrechnen; hoffentlich werde Rußland nicht Bedingungen durchsetzen wollen, welche England nicht genehmigen könne. Standard und Daily Telegraph drücken Besorgnisse aus und fragen, was jetzt zum Schutze der britischen Interessen geschehen werde. Standard empfiehlt Sperrung der Dardanellen und Besetzung Aegyptens.

London, 4. März. Das Büro Reuter meldet aus Konstantinopel, Mitternacht: Der Friede ist unterzeichnet; Großfürst Nikolaus verkündigte dies den Soldaten bei einer Truppenschau. Es heißt, Rußland verzichtete auf die Tribute Aegyptens und Bulgariens.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 4. März. (Amtlich.) Der Friedensvertrag ist gestern spät Abends in San Stefano unterzeichnet worden. Die Bedingungen werden unverweilt veröffentlicht werden.

London, 5. März. Reuter's Büro meldet aus Konstantinopel vom 3. d.: Rußland habe auf Saloniki als einen Theil Bulgariens verzichtet; aber Burgas, Varna und Kustendsche würden dazu gehören. Die Kriegsentschädigung sei von 40 Millionen auf 12 abgemindert.

London, 5. März. Daily-News melden aus San Stefano: Der Friedensvertrag verfügt, der Bulgarenfürst dürfe nicht Mitglied einer regierenden Familie Europa's sein. Die Summe des bulgarischen Tributs wird erst in zwei Jahren fixirt (?); Bulgarien erhält den Seehafen Rastala. Die Russen schiffen sich im Marmara-Meer ein und kehren durch den Bosporus heim, rücken aber nicht in Konstantinopel ein. Nach Angaben, die von Ignatieff stammen, werden alle bulgarischen Festungen geschleift und bleiben keine türkischen Truppen in Bulgarien.

Vermischte Nachrichten.

n. Offenburg.*) (Schluß aus Nr. 53.) Den zweiten Gegenstand über Kartoffelbau behandelte Theod. Nerlinger. Nach vorheriger Erläuterung des großen Werths der Kartoffeln als Nahrungsstoffe für Menschen und Vieh, der großen Vortheile dieser Kultur zur Ersetzung der reinen Brache, zur Reinigung verunkrauteter Felder und gründlichen Lockerung des Bodens, stellte der Vortragende der Reihe nach zur Vermehrung des Ertrags und zur Erzielung gesunder stärkmehlhaltiger Knollen nützliche Regeln auf, welche sich bezogen 1) auf Boden, Klima, wo die Kartoffeln am besten gedeihen; 2) auf eine vortheilhafte Auswahl der geeignetsten Sorten, wobei er selbstgezogene gelbe Zwiebel-, späte Rosen- und Riesenkartoffeln als sehr erträgliche und unsern klimatischen Verhältnissen am besten entsprechende Spätsorten vorzeigte; 3) auf die Keimung, die Stolonen- und Wurzelbildung und das Auswachsen der Knollen; 4) auf die Auswahl, Sortirung und Aufbewahrung der Saatknollen; 5) auf die Bearbeitung des Bodens, die Vorfrucht, auf die verschiedenen Setzmethoden, die angemessene Düngung, das wohlfeilste Behacken und Häufeln vermittelst Pferdinstrumenten, und schließlich 6) auf die schädlichen Pflanzen in den Kartoffelfeldern, die Erkrankung der Blätter und Knollen durch Pilze, die Verheerung durch Insekten, wobei auf das gefährliche Auftreten des Coloradokäfers und auf die zur Zeit gekannten Mittel zur Abwehr der Krankheiten und auf die Maßregeln, der Verheerung durch Käfer Einhalt zu thun, aufmerksam gemacht wurde.

*) In der ersten Hälfte dieses Artikels in Nro. 53 haben sich einige sinnstörende Fehler eingeschlichen, die wir hier zu verbessern bitten. In 2) soll es heißen: aus einer Baumschule in rauherer und wenig geschützter Lage; in 7) Nässe statt Wüchse und Anpfählen statt Aufpfählen.

— Karlsruhe, 2. März. (Kr. Z.) Wie wir vernehmen, ist dem gegenwärtig in Rom weilenden Maler Hermann Götz, welcher im Auftrage des dortigen deutschen Künstlervereins ein König Humbert gewidmetes Kunstblatt ausführte, von Sr. Maj. dem König von Italien das Ritterkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden.

— Freiburg, 1. März. (B.L.) Bereits über 8 Tage herrscht bei uns milbere Witterung, so daß bereits der größte Theil des Schnees von den nahen Schwarzwaldbergen verschwunden ist. Auch Störche, diese Boten des Frühlings, sind schon bei uns eingetroffen.

— Freiburg, 2. März (B.L.) Gestern Nachmittag starb in Folge eines Hirnschlags Prof. Dr. Alzog, der bekannte Verfasser des in neun Auflagen erschienenen Handbuchs der Kirchengeschichte.

— München, 2. März. (B.L.) Der Stiftsprobst und Reichsrath Dr. J. v. Döllinger legte am 28. v. M. sein 79. Lebensjahr zurück. Gleich den Vorjahren hat anläßlich dieses Lebensabschnittes S. M. der König demselben die herzlichsten Glückwünsche aussprechen lassen.

— Paris, 1. März. (Köln. Z.) Die Arbeitseinstellung der Grubenarbeiter in Montceau (Saone-et-Loire) dehnt sich aus; ein Bataillon Infanterie ist an Ort und Stelle angekommen.

Briefkasten.

Namenlose Einsendungen finden keine Aufnahme; die Marken liegen zur Verfügung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Die Hagelstatistik betr.

An die Gemeinderäthe des Bezirkes mit Ausnahme des von Offenburg.

Nro. 4499. Unter Bezug auf unsere Verfügung vom 15. März 1876 Nro. 4664, Amtsverkündigungsblatt Nro. 66 S. 283, veranlassen wir die Gemeinderäthe innerhalb 10 Tagen zur Anzeige ob und welch' andere Sachverständige zur betreffenden Aufzeichnung und Berichterstattung ernannt worden sind.

Sofern keine Aenderung eintrat, bedarf es keiner Mittheilung.

Offenburg, den 1. März 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Luisenstiftung für Ausstattung dürftiger Brautpaare betr.

Nro. 4590. Es ist eine Aussteuergabe aus der Luisenstiftung für ein katholisches Brautpaar im Bezirke des Großh. Herrn Landes-Commissärs in Freiburg zu vergeben.

Die katholischen Ortsbehörden des Bezirkes werden hiermit unter Bezug auf § 3 und 4 der Statuten obiger Stiftung (C.V.O.Bl. 1865 S. 64) veranlaßt, die einkommenden Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen versehen binnen 14 Tagen hierher vorzulegen.

Offenburg, den 2. März 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader. Diersperger.

Bekanntmachungen.

Nro. 7315. Mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz vom 25. v. M. Nro. 1962 werden die Gemeinden Fessenbach und Ortenberg vom Districte des Gerichtsvollziehers Schäfer losgelöst und Fessenbach dem Districte des Gerichtsvollziehers Steiger und Ortenberg dem des Gerichtsvollziehers Becherer vom 16. d. M. an zugetheilt.

Offenburg, den 4. März 1878.

Großh. Amtsgericht.
Saur.

Rippoldsau.

Floßholzverkauf.

1030.2.1. Die Fürstl. Fürstenbergische Forstei Rippoldsau im Kinzigthal verkauft am

Freitag den 15. März 1878,
Vorm. 10 Uhr,

in ihrem Geschäftszimmer im Submissionswege 1857 Stämme Einfachholz, 1792 Stämme Meß- und Holländerholz und 104 Stümmel.

Die Angebote sind vor der Verkaufsverhandlung verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz" bei der Fürstlichen Forstei Rippoldsau einzureichen. Auf Anfrage wird nähere Auskunft ertheilt. H.6978.

Steigerungs-Bekanntmachung.

1023.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden der Thomas Seitz Wittwe von Nesselried-Weilerhof am

Freitag den 8. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,

auf dem Hofe selbst:

ca. 60 Ctr. Heu und Oehmt, ca. 8 Ctr. Tabak, 1 Weintrotte, 1 Brenngeschirr, 4 Fässer von 1—8 Ohm haltend, 1 Brückenwaage, 1 Fruchtputzmühle, 1 Futterschneidmaschine, 8 Bienenstöcke, 1 Bernerwägele, 2 größere aufgerüstete Wägen, 3 Kühe, 1 Fuchshengst und 1 Fuchsstute, 2 junge Pferde von ca. 2 Jahren, 2 Pflüge, 2 Eggen, 4 Pferdegeschirre, 1 Dunglachfaß, 1 Schmiedambos, 1 Schraubstock, 1 Blasbalg, 1 Doppelgewehr, 1 aufgerüstetes Bett, 1 silb. Taschenuhr, 1 Wanduhr, 1 Barometer, 8 Bildertafeln, 1 Küchekasten, 1 nußbaumener Kleiderkasten und sonstige Fahrnißgegenstände

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 1. März 1878.

Steiger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

526.3.3. In Folge richterlicher Verfügung werden der ledigen Katharina Federer von Urloffen am

Samstag den 9. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Urloffen nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

Gemarkung Urloffen:

1. Grdst.-Nr. 4994:

8 Ar 86 Meter Acker in den Weidenböschen neben Moritz Knapp Wwe. und Xav. Schmidt, taxirt zu . . . . . 300 M.

2. Grdst.-Nr. 4667:

22 Ar 23 Meter Acker an der Hognerst, nebst Anton Kron und Anton Sommer, taxirt zu . . 1000 M.

3. Grdst.-Nr. 732:

8 Ar 48 Meter Acker im Runz, neben dem Weg und Moritz Knapp Wwe., taxirt zu . . . . 300 M.

4. Grdst.-Nr. 1923:

6 Ar 68 Meter Acker am Griesenrain, neben Josef Wörner u. Josef Knosp, taxirt zu . . . . 200 M.

Summa 1800 M.

Offenburg, den 7. Febr. 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Großh. Notar.

Verkauf.

1024.2.1. Jos. Nonn in Offenburg hat in Folge der Aufgabe seiner Wirthschaft im Bad Weierbach folgende Gegenstände aus freier Hand zu verkaufen:

1 größeren Unkelischen Herd, 1 Wagen (Break) für 10 Personen, 1 großer Wirthstisch, 1½ Dutzend neue Strohsessel, mehrere Petroleumlampen, 1 Kinderbettlade mit Seegrasmatratze und Kopfkissen.

Gartenverkauf.

1006.2.2. M. Maier Wwe. verkauft, bezw. verpachtet ihren neben dem Billet'schen Anwesen auf dem Graben gelegenen Garten.

Nußöl,

frisch geschlagenes, ist zu haben bei

W. Henco, Oelmüller,
988.3.3. Offenburg.

Stockfische,

Cöl. Sortirung, dürr und gewässert, sind zu haben bei

Franz Kratzer, Offenburg,
657.3.3. Kinzigvorstadt.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfg.** bei (H.6500)

527.4.2. **Gustav Hug**, Offenburg.

1008.2.2. Eine Grube voll **Dung** wird verkauft Kornstraße Nr. 20, Offenburg.

1027.2.1. Bierbrauer Kohler hat einen großen Haufen Dung bei der Zuckerfabrik zu verkaufen.

1022.2.2. Einen Schweinstall hat billig zu verkaufen A. Landmann in Offenburg.

Offenburg.

1016.2.2. Adam Dießle im Angelgäßle hat eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall, Garten ꝛc. auf den 1. April oder später zu vermiethen.

Danksagung.

1029. Für die bei dem Hintritte unserer innigst geliebten Tochter und Nichte

Bertha

uns erwiesene allgemeine Theilnahme, ebenso für die zahlreichen und sinnigen Blumenspenden, das Ehrengeleite und den erhebenden Grabgesang sagen den tiefgefühltesten Dank.

Gengenbach, den 4. März 1878.

E. H. Schuler aus Constanz.
E. H. Schuler, Stadtpfarrer.

Todes-Anzeige.

1034. Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Rosa Ockenfuß, verw. Otteni,

heute früh ½7 Uhr im Alter von 41 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Griesheim, den 5. März 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, Vorm. ½10 Uhr, statt.

Salicyl

Mundwasser pr. Fl. M. 1,20.
Zahnpulver, Sch. M. 0,75.
Zahnkitt, Zahntropfen M. 0,50.
Seife 3 Stück in Carton M. 1,20.

971.3.1. **Phil. Müller** Offenburg.

Für Pferdezüchter.

1010.2.2. Die Beschälstation Rheinbischofsheim wurde mit zwei der schönsten Hengste (Fingal und Arnim) von dem Pferdezuchtverein Karlsruhe besetzt.

Es werden alle Pferdezüchter der Umgegend höflichst eingeladen diese Thiere in Augenschein zu nehmen und im Züchtungsfalle die hiesige Station zu benützen.

Kostmeyer, Thierarzt.

Gewässerte

Stockfische

sind aufAscher-Mittwoch und über die ganze Fastenzeit **in bekannter Güte** zu haben bei

Philipp Müller,
1013.2.2. Hauptstraße, Offenburg.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich:

140.3.3. **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt.**

1007.3.2. Ein Gymnasist kann Kost und Logis haben auf Ostern in einem guten Hause.

Ein Brieffach Enveloppes zu Muster und ein schönes Handmusterkösferchen ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Offenburg.

Wohnungsvermiethung.

756.2.2. Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör ist in Haus-Nro. 86 an eine kinderlose Familie auf Ostern zu vermiethen.

Achern.

759.4.4. Man sucht auf Ostern ein Mädchen mit Zeugnissen, welches selbstständig gut bürgerlich kochen kann und auch Gartenarbeit versteht. Zu erfragen Allerheiligenstraße 313 Villa Achern.

Erklärung.

785.3.2. Der unterzeichnete Franz Schwab erklärt hiemit, daß er für seine volljährige, am 10. April v. J. aus dem Hause gezogene Tochter **Sofie Schwab**, welche ihr mütterliches Vermögen besitzt, durchaus keine Schulden bezahlt und auch Jedermann warnt, auf seinen Namen derselben Etwas zu borgen, da er für Nichts einsteht.

Offenburg, den 1. März 1878.

Franz Schwab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

!!!Sonnenschirme!!!

Entoucas für Herren u. Damen von M. 2. 20. an bis zu den feinsten,
Damenschirme mit Volan (Zanella) von M. 2. an,
" Taffete mit Futter von M. 4. an,
" in ganz schwerer Seide, sehr elegant ausgestattet, von M. 5. 50. an bis zu den allerfeinsten sind eingetroffen bei

Michalowsky u. Coper, Hauptstr. 35.

NB. **Sämmtliche Schirme sind ganz modern und nur aus wirklich solidem Stoff angefertigt.** 1032.3 1.

Photographie.

Mein photographisches Atelier ist seit 1. März wieder eröffnet.
Hochachtungsvollst:

A. Demuth in Offenburg,
Bahnhofstraße Nro. 111.

985.12.2.

Indem ich meine Erzeugnisse, als:
Asphalt-Dachpappen, Isolirpappen,
Asphalt-Abtrittschläuche,
Asphalt-Röhren zu Wasserleitungen,
Asphalt zu Trottoirs, Stallungen, Kegelbahnen 2c.,
Asphalt-Eisenlack, Schmiedepech 2c.
in empfehlende Erinnerung bringe, bemerke ich, daß Herr **Hermann Schild** i. Firma Offenburger Filzfabrik in Offenburg als Vertreter von mir aufgestellt ist und Aufträge zu Fabrikpreisen entgegennimmt.

J. Duvernoy,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik Stuttgart,
Oberer Hoppenlauweg Nro. 59 und 61,
vormals **Seeger und Duvernoy.**

1017.

Mannheimer Maimarkt

Montag, 6. und Dienstag, 7. Mai 1878

auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder mit **Prämiirung** von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-Rennen** am 5. und 6. Mai. **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen und Geräthen für Haus und Landwirthschaft am 9. Mai unter Ausgabe von 30,000, eventuell bis 40,000 Losen à 2 Mark.

Uebernehmer einer größeren Anzahl von Losen wollen sich an den Cassier Herrn Fr. Nestler, E. 5 Nro. 2 dahier wenden. Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt. Das Nähere besagt das Programm.

Bemerkt wird, daß am 27.—29. April auch eine **Mastviehausstellung** mit Prämiirung hier stattfindet. 784.3.1.

„Nordstern"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

1018. Wir haben Herrn

Professor Nerlinger zu Offenburg

eine **Haupt-Agentur** übertragen.

Berlin, den 28 Februar 1878. **Die Direktion.**

Offenburg.

Empfehlung.

1031. 3. 1. Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen in und außer dem Hause und sichert reelle und pünktliche Bedienung zu.

Josefine Wickenhauser,
Ritterstraße Nr. 330 im ersten Stock.

Offenburg.

1026. ☞ Ein einrädriger Maurerkarren blieb vor meinem Hause stehen; derselbe kann vom Eigenthümer gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Martin Manßhard.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Wasserächt! Lampions, Ballons, Illuminationstöpfchen à 10 Rpf., 3 Stunden brennend, patriotische Saal-Decorationen zum Geburtstagsfeste Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers am 22. März. 1012.4.1.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Heilbronn.

Gruis'sches Augen-Wasser

Alleinverkauf für Offenburg und Umgegend Apoth. **Döes** in Offenburg. 1278.Z 12.

1011.2.2. Ein ganz neuer Communion-Anzug für einen Knaben ist billig zu kaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wichtig für Asthma-Leidende!

Räucherkerzchen

gegen

Asthma

(Athmungsbeschwerden),

verschaffen unter allen bis jetzt bekannten Mitteln bei asthmatischen Anfällen die größte Erleichterung. **Vorzügliches Präservativ,** um einen Anfall asthmatischer Beschwerden ganz zu vermeiden. Bei längerem Gebrauch werden die Anfälle immer seltener und nehmen einen leichteren Grad an. Zu beziehen aus der **Karmeliter-Apotheke** in **München** in Packeten à 90 Pf. D. R.-W. oder 1 Fr. 20 Cent. oder 50 Kr. Oestr.-W. Gegen Einsendung 1 Mark in Briefmarken **franco.** Zusendung eines Packets als Muster.

Depot: St. Gallen: Apotheker Ehrenzeller,
Gengenbach: Apotheker Hügler,
Meran: Apotheker Rob. Pau,
Straßburg: Stern-Apotheke,
Stuttgart: Apotheker Dr. Siegel,
511.10.4. Wien: Engel-Apotheke Hof 6.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.